

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Gallesche Neuere Nachrichten.

Für die Anzeigen verantwortlich: Wilhelm Zelle (Halle), Theater, Zeitungen u. s. w. Druckerei des General Anzeiger, Halle a. S. (Halle'sche Druckerei). Redaktion: Dr. W. H. Zelle, Halle a. S. (Halle'sche Druckerei). Für Abgabe unentgeltlicher Beiträge keine Verantwortlichkeit. Druck und Verlag von W. Zelle in Halle a. S. — Druckerei 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der französische Botschafter Alphonse in Berlin hat am Dienstag mit dem Unterstaatssekretär v. Wülffberg eine längere Unterredung in der Marokko-Frage gehabt.

Der Kultusminister hat einen pathologischen Anatomen nach Oberbayern entsandt zur Erforschung der Gichtepidemie.

Generalleutnant v. Trotha berichtet über ein schweres erfolgreiches Gefecht des Hauptmanns d'Arceil mit Pereros.

Bischof Bengler soll sich wegen Zurückweisung seines Refuges in der Bremer Angelegenheit mit Minderheitsgeboten tragen.

In Koblenz hat ein Soldatenmishandlungsprozeß großen Erfolg bekommen.

Die Kriegsverhandlung über die Capitulation von Port Arthur hat in Petersburg begonnen.

In der Türkei sind diesmal infolge der Finanzreform alle Beamtengehälter pünktlich bezahlt worden.

### Neues über die Marokko-Frage.

Halle, 20. April.

Am Berliner Abendblatt ist am Dienstag abend der übliche Empfang der fremden Botschafter und Gesandten, diesmal in Vertretung des verabschiedeten Freimaurers v. Wülffberg durch den Unterstaatssekretär v. Wülffberg stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit brachte der französische Botschafter Alphonse in längerer Unterredung mit Herrn v. Wülffberg die Marokko-Angelegenheit zur Sprache. Die „Nationalzeitung“ schreibt dazu, daß Inhalt dieser Unterredung entziffert sich der öffentlichen Kenntnis, es scheint aber, als sei der Botschafter nicht ermächtigt gewesen, namens seiner Regierung bestimmte Vorschläge zu machen.

Der Berliner „Standard“-Korrespondent weiß hingegen wenigstens zu berichten, daß Wülffberg formell und amtlich die persönlichen Beziehungen wiederholt habe, die Delcassé am vorigen Freitag in Paris unverbündelt ausdrückte. Der „Standard“-Korrespondent will in der Lage sein, mit Bestimmtheit zu melden, daß sehr geringe, wenn überhaupt irgendwelche Fortschritte in der Klärung einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko gemacht wurden. Es scheint, daß die Forderungen, die der französische Botschafter machte, nicht besonders befriedigend waren. Wülffberg dürfte das deutsche Auswärtige Amt mit dem Gefühl verlassen haben, daß er durch seine Arbeit wenig erreicht habe. In deutschen amtlichen Kreisen glaubt man nicht, daß die bestehenden Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland wegen Marokko schnell erledigt werden, im Gegenteil, man erwartet, daß die Entscheidung der Angelegenheit sich in die Länge ziehen wird. Die Tatsache, daß auch amtlich kein Austausch mit der französischen Regierung begonnen hat, wird nicht den geringsten Einfluß

auf die Politik Deutschlands in der marokkanischen Angelegenheit ausüben. Die deutsche Regierung wird fortfahren, sich direkt mit der marokkanischen Regierung zu verständigen, und wird es keineswegs unterlassen, die Maßnahmen, die für den Schutz deutscher Interessen notwendig erscheinen, zu ergreifen. Die deutsche Mission nach Fez wird nicht unterbrochen. Der Gedanke einer internationalen Konferenz über Marokko ist auch nicht aufgegeben.

Der „B. L. A.“ äußert sich wie folgt über jene Unterredung: „Die Unterredungen des französischen Botschafters dürften sich der Hauptsache nach im Rahmen der jettam bekannten und bereits widerlegten Erklärungen Delcassés in der französischen Kammer bewegt haben, ohne daß Hr. Alphonse neue Argumente oder Vorschläge zur Diskussion stellte. Herr v. Wülffberg hat sich dementsprechend auch nur darauf beschränken können, die Eröffnungen des Herrn Alphonse nach der Kenntnis zu nehmen, um sie dem Reichstagler zu übermitteln. Ein der Zurückhaltung des selbstverordneten Staatssekretärs dürfte aber Herr Wülffberg die Lebensregel genommen haben, daß keine Erklärungen zu allgemein gehalten waren, um als Basis für erfolgreiche Verhandlungen dienen zu können. Mit der hiesigen Versicherung, daß Gesandte für den deutschen Handel sowie andere fördernde Wühlfänge nicht vorhanden seien, wird die Situation nicht klarer. Nach deutscher Auffassung bedürfen wichtige Punkte einer genaueren Festlegung, damit die Folgeerscheinungen, wie sie sich in der französischen Besetzung von Tunis für die anderen Mächte gezeigt haben, in Marokko veräußert werden. Hoffentlich wird dieses Ziel im Laufe der weiteren Verhandlungen erreicht.“

Von Interesse ist nun gegenüber den vorstehenden Mitteilungen, was der französische Minister des Äußeren Delcassé am Dienstag in der Deputiertenkammer über die Marokko-Frage geäußert hat. Bei der Fortsetzung der Verhandlungen über das englisch-französische Uebereinkommen betreffend Marokko führte der Minister aus: Was die Vorgeschichte bezüglich unserer marokkanischen Politik im Hinblick auf das Ausland anbelangt, so habe ich dem Vertreter Deutschlands gegenüber eine Erklärung abgegeben. Wenn meine Ausfahrungen nicht genügen, wäre ich bereit gewesen, sie zu vervollständigen. Ich bin bereit, alle Interessen zu berücksichtigen. Der Vorwurf, ich habe den Forderungen nach Aufführung nicht immer entgegen, ist unangebracht. Der Minister erinnerte an die Vorgeschichte, er sei beim Eintritt in das Ministerium gezeugt habe, und erklärte, er habe Spanien seine guten Dienste zur Beendigung des Krieges mit den Vereinigten Staaten angeboten. Schließlich wies Delcassé nochmals darauf hin, daß, wenn Deutschland seine Erklärungen nicht für genügend gehalten hätte, er bereit gewesen sei, jedes Nichtverständnis zu beseitigen. Jaurès konstatierte alldann, daß Delcassé nach wie vor stumm bleibe, und verlangte, daß die Kammer sich ungenügend verhalte. Delcassé erwiderte, es gibt Dinge, die er hier nicht sagen könne. Jaurès wiederholte, daß man alldann die Kammer vertragen müßte. Deschanel gab hierauf einen scharfen Lebensbiss über die Marokko-Frage und sprach den Wunsch aus, daß alle französischen Beamten in Marokko unter die Autorität des Sultans gestellt werden. Decker erinnerte dann an die Rede des Deutschen Kaisers und rief, sich mit Deutschland zu verständigen, Frankreich müsse in guten Beziehungen zu Deutschland und England stehen und nicht eine Woge der anderen sein. Decker betonte alldann die gefasste Politik Englands, die darin bestünde, Frankreich die Verantwortung für das Eindringen in Marokko zu übertragen, und schloß mit der Bitte, daß die Regierung klug und fest

hande. Ministerpräsident Rouvier erinnerte dann daran, daß das Parlament die auswärtige Politik Frankreichs gutgeheißen habe, und fuhr fort: Man wirt uns vor, Deutschland über das englisch-französische Abkommen nicht unterrichtet zu haben, aber dann hätte man sämtliche Mächte benachrichtigen müssen. Wir haben mit Deutschland eine Aussprache begonnen, es handelt sich darum zu wissen, ob die Kammer einen Wechsel der Position beabsichtigt. Rouvier schloß: Deutschland verlangt von uns, daß wir seine Interessen respektieren, wir verlangen nichts Besseres. Wülffberg man etwas anderes von uns, so möge man es sagen, und wir werden die Frage prüfen. Die Unterredungen mit Deutschland und die Verhandlungen dauern fort. Preisens kritisierte die Politik Delcassés. Es sei dadurch ein Fehler begangen worden, daß man Deutschland, das große Interesse in Marokko habe, nicht benachrichtigt habe. Der Redner sprach seine Freude darüber aus, den Zwischenfall benützt zu haben eine Entwertung Frankreichs. de la Folle (Rechts) erklärte, Deutschland habe seine Politik bezüglich Marokko erst nach dem Wülfbergsche Abkommen und dem Ersten im Dreieck geändert. Der Redner ist der Ansicht, daß Frankreich bei Verhandlungen mit Deutschland nicht zu sünden habe und schloß: Wir alle wollen eine Politik des Friedens. Damit ward der Gegenstand verlassen.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. (Hollnadsrichten.) Zur Zagung der Schiffskontrollanten-Gesellschaft, die am 22. und 23. Mai in Dantzsch stattfindet, hat Prinz Heinrich von Preußen, der in der zweiten Hälfte des Monats Mai in der Provinz Posen weilen wird, auf der Rückreise von dort nach Fez sein Aufsehen in Dantzsch gemacht. Nach die Anwesenheit des Kaisers wird, nach dem „Volksz.“ erwartet. — Der Kronprinz begab sich heute nachmittags nach Schwerin, um hier die Feste zu verleben.

In der Frage der Gewährung einer Apanage für den kaiserlichen Erbprinzen herrscht die Ansicht, daß die Apanage mit man fei Glück haben. In Preußen befindet sich die beim Wegereinsammler Wilhelm II. herabgesetzt erhaltene Erbprätention auf 16 Millionen Mark jährlich. Davon läßt sich zur Zeit eine Summe erhalten, aus wenn der Erbprinze verheiratet ist. Die Steuerzahler nach mit einer von weiteren Millionen zu belasten, liegt gar kein Grund vor. Im Uebereinstimmung mit dem Kaiser, der von dem Kronprinzen eine Apanage auszusparen, während nicht einmal der Kaiser im Reich eine Apanage bezieht.“

Was amtlicher Reichsverwalter Quells) wird gemeldet, daß die Kammer der Reichsversammlung am 19. April die Annahme des Reichsvertrages des Abkommens auf den ersten schaumurgischen Schiedsricht in der Kronprinzfrage nunmehr ihre Entgegung dem Reichspräsidenten eingeleitet haben. Ueber den Inhalt dieser Entgegung wird Neuenschein nicht bekannt gegeben. Nach Ansicht von 6 Wochen und die Linie Kuppe Westfalen ihre letzte Antwort einreichen. Unmöglich handelt es sich um die Verjährung der Klage, auf die zweite schaumurgische Entschieden zu klagen. Diese Klage ist jedoch aufgehoben worden, weil die Kaiserliche Linie neue wichtige Momente in den Streit gebracht haben soll, die von Bedeutung werden können.

Was die Bildung des Generalleutnants von Trautz aus dem neuen Major von Harff die Verlegung der Wälfbergs 45 km südlich vom Saalkreis wegen Wasserangelegenheiten angehen. Er wird Alldann am großen Hofe bezeugt haben und während nach Godeshausen zurückgehen. Die Verlegung von Annaburg wird durch die 4. Kompanie des 1. und eine halbe 4. Batterie aus Godeshausen vertrieben werden. In den Krassbergen wurde am 7. April Alldann Alldann die Bierbrauerei der Kompanie des Hauptmanns d'Arceil von einer 200

auf welcher er sich „studenreinsalber“ angehalten, heimgekehrt war, befand sich auf dem besten Wege, noch vor dem Verfall sein Herz an das reizende und geliebte Mädchen an seiner Seite zu verlieren.

Niemand in der Gesellschaft ahnte, daß sie heimlich mit ihren Tänzern flüchte.

In diesem Abend befand sie zum erstenmal die Feuerprobe, welche der gesellschaftliche Zwang so oft unerwidert erheischt. Die Stunden dünkten ihr endlos, und sie atmete erlöst auf, als der Diener meldete, daß die Sommerhoffische Cavignage vorgefahren.

Großmama Jungerheim drückte ihren Liebling heute besonders innig ans Herz; Margaret aber empfand gar kein Mißbehagen mit der alten Frau, welcher heute wiederum eine Hofnung in nichts zerbrach; sie hielt sich selbst weit beklagender, weil ihre schönen, unbefangenen Beziehungen zu Harald Jungerheim zu Ende waren und von nun an ihre Verkehr mit ihm eine ganz andere Form gewinnen würde. Mit der kindlichen Vertraulichkeit, die sie ihm entgegengebracht hatte es ein Ende. Kalt und leblos lag beim Abzuge ihre Hand in der seinen; sie vermied ihnen Blick und war auf der Heimfahrt so stumm, daß ihre Mutter sie fragte, ob ihr etwas lechte?

Sie war ohnehin ein bißchen zu lebhaft bei Tische, nun kommt die Reaktion“, bemerkte Hons Jürgen.

Mademoiselle hatte sich himmelst hoch und plauderte fast ununterbrochen, so viel Margarets Schwermüdigkeit weiter nicht auf.

Es war gegen zwei Uhr morgens, als das Coups vor dem Sommerhoffischen Herrenhause hielt, aber trotz dieser Stunde brannte in Coas Zimmer noch Licht.

Sie hatte leztlich angefangen, die haben Nacht hindurch in Bette zu legen. Daß ihre Nerven durch diese Unruhe zu kurz kamen, bedachte sie nicht.

Um in die Zimmer zu gelangen, mußte Margaret an Vielesottes Tür vorüber — vor derselben lag wie gewöhnlich

### Hans Janduin.

Roman von Hedda von Schimid.

(Fortsetzung.) (Madonnen verboten.)

Und doch fühlte sie sich durch Haralds stirkte Ablehnung verlegt. Vielleicht war ihre Eitelkeit vornehmlich in Mitleidenschaft gezogen.

Jedenfalls hatte Großmama nicht schön gehandelt, als sie solche Dinge zur Sprache gebracht. Sie, Margaret, würde ja nun Dinel Harald nicht mehr unbefangene in die Augen sehen können.

Und bis jetzt hatte sie doch so vieles mit ihm geteilt hatte mit ihm geplaudert, wie mit ihrem besten Freunde. Freilich, es hatte sie ja bereits gemerkt, daß er sie so ganz als Baby behandelte.

Nun hatte er ihr jedoch einen förmlichen Korb gegeben. Hinter ihrem Rücken allerdings. Aber ein Korb blieb es trotzdem.

Sie hatte ja nicht die mindeste Lust dazu, Frau von Jungerheim zu werden.

Was Großmama sich eigentlich dachte? Sie empfand durchaus noch keine Neigung zum Heiraten. Es war viel zu schön zu Hause bei den Eltern und Geschwistern.

Großmama hatte sie wie eine Ware ihrem Sohn angeboten. Darüber war sie empört, das hatte sie tief verlegt. Nebenfalls sollte Dinel Harald sich unter seiner Verlobung einbilden, daß sie mit den Blauen ihrer Mutter einverstanden sei.

Sie würde sich in ihren Mädchenjahren einbilden, wie in einen unbedinglichen Tänzer. Jars erste fühlte sie sich so unglücklich, wie noch nie vorher. Am liebsten hätte sie sich ausgewiegt, um ihrer seelischen Erregung Luft zu schaffen, aber sie bezwang tajper diese Gefühl, denn mit rogeveintem Augen konnte sie unmöglich in Großmamas Salon erscheinen.

Sie triffte ihre schlauke Figur energisch empur und wozf ihren Kopf hochmütig in den Nacken.

Ein unjüngerer Wunsch drühte in ihr auf. Welch eine Genugtuung wäre es für sie, welche ein herausgehender Triumph, wenn Harald Jungerheim einst zu ihren Füßen liegen und um ihre Hand betteln würde!

In eigenem Ton würde sie ihm erwidern: „Ich bedauere sehr — aber ich —“ hier stockte Margaret, sie wußte selbst nicht, was man in solchen Fällen sagt, in welches Gewand man das Nein kleidet. Ein Korb soll ja eigentlich nie verlegen; man verdirbt den Stachel, den derselbe in sich trägt, gewöhnlich zartfühlend in einer milden Form. Wie konnte sie nur überhaupt das Verlangen haben, ihren Dinel Harald zu demütigen!

Aber hatte er sie denn nicht soeben das Gleiche angetan? Seine Mutter hatte sie ihm zur Frau vorgeschlagen, und er hatte sie verjagt.

Sie schämte sich sofort der Regung, in welcher es ihr eine Wonne gedünkt, gegen ihn droff und abweisend sein zu können.

Am all der Bewürzung, welche immer mehr von Margarets Herz Besitz ergriff, waren nur die Worte klug, welche Haralds Mutter in besserer Weisheit gesprochen.

Sie hatte sich so sehr auf den heutigen Abend gefreut, nun mußte sie sich gewaltsam zusammennehmen, um ihre Bestimmung nicht zu verraten. Vor allen Dingen durfte die Mama nicht merken, daß ihr etwas lechte. Die Mama hatte einen so scharfen Blick für fremden Kummer, und Margaret hätte um nichts in der Welt aber das, was sie bedrückte, gesprochen; niemand sollte erfahren, was sie in verjüngenerer Jenseiternische erlaucht.

Und in Bestehen, ihren wahren Seelenzustand zu verhehlen, fiel Margaret, während sie in Großmamas Salon und nachher beim Diner plauderte, aus einem Extrem in das andere. Sie sprudelte förmlich von drohigen Einfällen, ihre Augen bligten übermütig, und ihre Tischgabel, der junge Herberstein, welcher seit furgen von einer ausländischen Universität,





Geschäftshaus

# J. Lewin

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Gründung 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Spezial-Etablissement für feinsten

## Damenputz u. Weisswaren am Platze.



**Matrosenform** mit Sammeteinfassung und mit Sammetband u. Agraffe fest garniert 95 Pfg. und M. 1.95. Dieselbe Form ohne Einfassung mit einfacher Garnitur 55 Pfg.

**Amazonenform** aus zweifarbigem Geflecht mit Sammetband und Agraffe fest garniert 1.35 M. Dieselbe Form aus Fantasiegef. mit Sammetband und Pose chic garniert 95 Pfg. und 1.65 M.

**Neue Matrosenform** aus jap. Geflecht m. eleg. Seiden-Ripsband-Garnitur 2.25 M. Dieselbe Form in einfacherer Ausführung 75 Pfg. u. 1.50 M.

**Chasseurform** aus Fantasiegeflecht m. geschmackvoll. Seiden-Japon-Garnitur 4.25 M. Dieselbe Form in einfacherer Ausführung 2.95 M. m. Pongé und Blumen garniert 1.90 M.

**Elegante Poloform** aus mitl. Kosharborste mit Tüll, Seidenband u. Blumen chic garniert 6.75 M. Dieselbe Form in einfacherer Ausführung 5.25 M.

**Pariser Modell-Hüte.**

Reichste Auswahl in garnierten und ungarynieten Damen- und Mädchen-Hüten von der einfachsten bis zur hoohelegantesten Art.

**Wiener Reise-Hüte.**

**Weisswaren.**  
Chiffon-Schleife, volles Façon 15, 25 u. 35 Pf.  
Chiffon-Schleife m. Rüschen-Garn. 65 Pf.  
Chiffon-Jabots, Neuheiten, 85, 75, 65 Pf.  
Lavaliers aus Satin u. Seide 18, 10, 5 Pf.  
Lavaliers a. Seide, aparte Muster 78 Pf.

**Gürtel.**  
Lack-Gürtel, neue Façons, 50, 25, 15 Pf.  
Weisse Leder-Gürtel von 30 Pf. an.  
Falten-Gürtel, neue Façons, M. 1.50, 95, 75, 45, 38 Pf.  
Falten-Mieder-Gürtel, Seide, M. 2.50, 1.75  
Led- u. Stoffgürtel, m. Vord. u. Rück. Schn. 95

**Regenschirme.**  
Damen-Regenschirme mit Metallstock u. Metallgriff, solide Qualität, M. 1.75  
Derselbe mit Metallkasten M. 1.95.  
Derselbe in feinsten Ausführung M. 3.40.  
Damen- und Herrenschirme mit mod. Griffen, bewährte Stoffe M. 4.75  
3.50, 2.75, 2.—, 1.50, 95 Pf.

**Sonnenschirme.**  
Damen-Sonnenschirm weiss Batist 98 Pf.  
Damen-Sonnenschirm mit Einsatz M. 1.10.  
Damen-Sonnenschirm mit Spitze M. 1.50.  
Damen-Sonnenschirm aparte Must. M. 1.85  
Damen-Sonnenschirm eleg. Chiné-M. 2.25

**Handschuhe.**  
Damen-Köper-Handschuhe 13 Pf.  
Damen-Fantasio-Handschuhe 20 Pf.  
Damen-Silk-Handschuhe 28 Pf.  
Damen-Handschuhe m. Druckkn. 30 Pf.  
Damen-Glace-Handschuhe 95 Pf.

**Korsetts.**  
Korsett aus gutem Köper 90, 75, 55 Pf.  
Korsett aus Drell M. 1.50, 1.25, 95 Pf.  
Korsett mit Spiralleiter M. 1.75, 1.40, 1.10.  
Korsett, schwarz Satin M. 2.50, 1.75, 1.45.  
Korsett, Ia. Satin M. 3.—, 2.50, 2.25.

**Wäsche.**  
Kragen, neue Form 3 Stück 90, 60, 40 Pf.  
Manschetten, neue Formen Paar 45, 35, 23 Pf.  
Serrituers 90, 75, 60, 45, 35, 25, 15 Pf.  
Chemisettes, Neuheiten 75, 50, 35 Pf.  
Oberhemden M. 3.75, 3.—, 2.75, 2.25.

**Krawatten etc.**  
Diplomaten, neue Formen 25, 15, 8, 5 Pf.  
Diplomaten, Neuheiten 75, 65, 50, 35 Pf.  
Regattes, neue Formen 65, 50, 35, 25 Pf.  
Regattes, Neuheiten M. 1.25, 95, 75 Pf.  
Plastrons M. 2.25, 1.75, 1.25, 75, 50, 35 Pf.

**Knaben- und Mädchen-Mützen.**  
Jockey-Mützen aus Filz 24 Pf.  
Jockey-Mützen Ia. M. 1.10, 75, 48 Pf.  
Prinz Heinrich-Mützen Mk. 2.25, 1.50, 50, 28 Pf.  
Matrosen-Mützen M. 1.25, 90, 75, 50, 25 Pf.  
Matrosen-Mützen Ia. M. 3, 2.50, 2, 1.50.

**Kinder-Häubchen.**  
Häubchen aus Batist mit Rüsche 55 Pf.  
Häubchen m. Stickerei M. 1.10, 85 u. 68 Pf.  
Häubchen a. Seidenstoff M. 1.75, 1.35, 95 Pf.  
Häubchen aus Kaschmir M. 1.35, 1.—, 60 Pf.  
Helgoländer in allen Arten M. 1.65, 1.35 bis 65 Pf.

**Kinder-Hütchen.**  
Hütchen aus Batist M. 1.75, 1.25 u. 75 Pf.  
Hütchen a. Batist, eleg. Aust. M. 2.50-2.00  
Hütchen a. Pongé-Seide m. Volant M. 1.25  
Hütchen aus Pongé-Seide mit gereihtem Kopf M. 2.25  
Südwester in vielen Farben 35 Pf.

**Kinder-Schärpen.**  
Schärpe aus Seid.-Pongé, 3 m lang, 42 Pf.  
Schärpe aus Seid.-Pongé, reichlich breit 60 Pf.  
Schärpe a. Seiden-Pongé extra lang 85 Pf.  
Schärpe „Prima“ M. 2.75, 2.25, 1.50, 1.10  
Schärpe a. Wollstoff, 2 1/2 m lang 78 Pf.

Grösstes Spezial-Etablissement für

# Damen- u. Kinder-Konfektion am Platze.

Bevorzugte Neuheiten in Paletots, Jacketts, Havelocks, Capes, Regen-Mänteln, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

**Jackett** aus schwarzem Cheviot mit Mohairlitze garniert M. 3<sup>00</sup>  
**Jackett** aus schwarzem Ripstoff mit geschmackv. Litzen-Garnitur, getüftelt M. 5<sup>00</sup>  
**Jackett** hellmoderates Plissé-Jackett m. farb. Sammetkragen u. Borte sehr chic garn. aus schwarzem Prima-Ripstoff m. apart. Tuch-Applikation u. gestappter Falte M. 7<sup>00</sup>  
**Jackett** aus schwarzem Kammgarn-Rips mit Tuchblenden und farbiger Kragen-Garnitur M. 12<sup>50</sup>  
**Jackett** anschliessendes Façon aus schwarzem Kammgarn-Rips mit Tafelblenden, gediegene Verarbeitung M. 16<sup>75</sup>  
**Jackett** aus schwarzem Kammgarn-Rips m. Tuchblenden und farbigen Sammetkragen M. 14<sup>50</sup>

**Bluse** aus gutem Velourstoff in modernen Streifen 85 Pf.  
**Bluse** aus Prima-Velour in neuen Karoefekten M. 1<sup>35</sup>  
**Bluse** aus Prima-Köper-Velour in neuen aparten Bombenmustern M. 2<sup>10</sup>  
**Bluse** aus Fantasie-Wollstoff in feinfarbigem modernen Karos M. 4<sup>50</sup>  
**Bluse** aus Himalaya-Wollstoff in sparten Fantasie-Karos M. 6<sup>50</sup>  
**Bluse** aus elfenbeinfarb. Prima-Voile mit eleganter Schiefengarnitur M. 5<sup>00</sup>  
**Bluse** aus ganzwillenem Mousseline in entzückenden Dessins M. 4<sup>00</sup>

**Kostümrock**, fusselfrei, aus meliertem Fantasie-stoff mit aufgesetzter Tasche M. 2<sup>75</sup>  
**Kostümrock**, fusselfrei, aus marine Cheviotuch mit Blende u. Knopfgarnitur M. 3<sup>25</sup>  
**Kostümrock**, fusselfrei, aus Prima-Kostümstoff im engl. Geschmack, chic Verarbeit. M. 4<sup>50</sup>  
**Kostümrock** aus gutem schwarzem Cheviot, mit Borte verziert, ganz aus Futter M. 5<sup>50</sup>  
**Kostümrock**, fusselfrei, aus marine Ia Panama-Loden mit farb. Tuchgarnierung M. 6<sup>50</sup>  
**Kostümrock**, fusselfrei, aus schw. Prima-Cheviot-Tuch, hoch abgest. eleg. Sportrock M. 8<sup>50</sup>  
**Kostümrock** aus schwarz. Satintuch, m. aparter Seidenblenden-Garnitur M. 8<sup>75</sup>